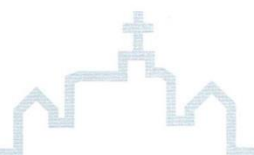




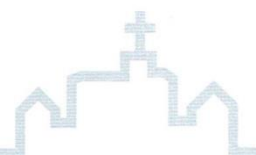
Sprachförderkonzept
des
Familienzentrums
St. Raphael





Inhalt:

1. Einleitung
2. Zielsetzung
3. Rolle der Erzieherin als Sprachbegleiter
4. Rolle der Erzieherin als Sprachvorbild
5. Beobachtung und Dokumentation
6. Zusammenarbeit mit Eltern
7. Literaturliste





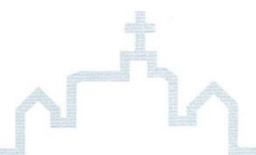
1. Einleitung:

Nach heutiger Erkenntnis ist die Sprachkompetenz eine Schlüsselqualifikation für den späteren Schulerfolg.

Eine grundsätzliche Voraussetzung für die Sprachentwicklung eines Kindes, ist eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und deren erwachsenen Bezugspersonen.

Durch die Arbeit in unseren altersgemischten Gruppen in unserer Kindertagesstätte, ist die Kontinuität der sozialen Beziehungen der Kinder zu den Erzieherinnen, aber auch der Kinder untereinander sowie der Erzieherinnen zu den Eltern ein besonderes Merkmal.

Da Sprache die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit ist, um mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen und soziale Beziehung aufzubauen, ist die alltagsintegrierte Sprachförderung in unserem Haus ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.





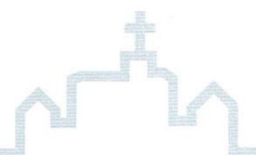
2. Zielsetzung alltagsintegrierter Sprachförderung:

- Beziehungsaufbau
- Sprechfreude wecken / erhalten
- Spracherwerb
- Sprachverständnis erwerben
- Wortschatzerweiterung
- Erzählkompetenz stärken

3. Rolle der Erzieherin als Sprachbegleiter:

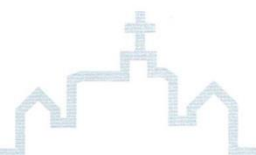
Ausgangspunkt für die frühkindliche Sprachentwicklung sind Zuwendung, Kommunikation und Dialog. Das bedeutet für uns, den Alltag in der Kindertagesstätte sprachanregend zu gestalten, so dass wir die unterschiedlichen Angebote unserer Arbeit für alltagsintegrierte Sprachförderung nutzen können. Das heißt z.B.:

- eine wertschätzende Haltung
- die Muttersprache des Kindes schätzen und einfließen lassen
- die persönliche Begrüßung und Verabschiedung
- ein stabiles Umfeld schaffen → hier bist du sicher und kannst dich für Sprache öffnen
- die Sprache des Kindes positiv spiegeln
- sprachbegleitendes Handeln
- Kinder sprechen lassen – nicht ins Wort fallen – Zeit geben





- Blickkontakt auf Augenhöhe herstellen
- verbesserte Wiederholung, nicht verbessern (korrekatives feedback)
- Laute der Krippenkinder ernstnehmen und als „Gespräch“ deuten und aufnehmen
- Laute nachahmen, also nicht nur agieren, sondern auch reagieren
- singen am Wickeltisch
- gleiche Blickrichtung bei Bilderbuchbetrachtung, bzw. Dreieck bilden, so dass es auch Blickkontakt zwischen der Erzieherin und dem Kind gibt
- Wiederholungen und Rituale, Tischgebete
- im Mittagskreis → Fingerspiele, Klatschspiele, Kreisspiele, Singspiele, Zeit zum Erzählen lassen
- Sprechansätze schaffen bzw. aufnehmen
- Spielpartner sprachbegleitend bei Tischspielen sein
- Bilderbücher nach Interessen der Kinder bereitstellen
- Platz für Rollenspiele schaffen
- Bewegungsraum einrichten
- Vorlese – Bücher - Kuschelecke gestalten

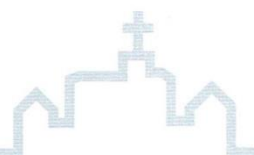




4. Rolle der Erzieherin als Sprachvorbild:

Wir Erzieherinnen sind uns unserer Rolle als Sprachvorbild bewusst. Unser Sprachverhalten wird von den Kindern aufgenommen und nachgeahmt. Deshalb sind uns folgende Grundprinzipien der Sprachförderung wichtig:

- sich der eigenen Sprache bewusst zu sein
- sich der Emotion bewusst zu sein, wie ich Sprache einsetze
- sich eigener Mimik und Gestik bewusst zu sein
- niemals ironisch mit Kindern zu sprechen
- langsam und artikuliert zu sprechen
- in kurzen Sätzen zu sprechen
- mit Betonung zu sprechen
- authentisch zu sein
- aufmerksam zuzuhören
- das Kind aussprechen zu lassen
- Blickkontakt im Gespräch zu halten
- in vollständigen Sätzen zu sprechen
- nicht durch den Raum zu rufen, sondern auf das Kind zu zugehen





5. Beobachtung und Dokumentation:

Durch Beobachtung und Dokumentation ermitteln wir den Sprachentwicklungsstand des Kindes. In den Verfügungszeiten werten wir mit unseren Gruppenkolleginnen die Ergebnisse aus.

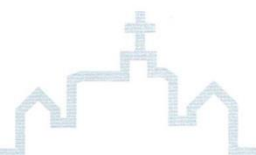
Als Dokumentationsinstrument dient uns das Wolfsburger Beobachtungsmodell „Wachsen und Reifen“.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern:

Für eine ganzheitliche Erziehung zum Wohl des Kindes ist für uns die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen unerlässlich. Seit der Geburt ihres Kindes begleiten und fördern Eltern den Prozess der Sprachentwicklung ihres Kindes. Diese Aufgabe wird in der Kindertagesstätte weitergeführt. Dafür ist ein vertrauensvoller Austausch über die Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. In „Tür – und Angel – Gesprächen“, die fester Bestandteil der Bring – und Abholphasen sind, findet täglich ein kurzer Austausch statt. Ausführliche Entwicklungsgespräche bieten wir einmal im Jahr an.

Damit es Eltern mit ihren Kindern leichter gelingt, die Freude am gemeinsamen Bilderbuch - betrachten bzw. - vorlesen zu entdecken, bieten wir 14-tägig unsere Bücherausleihe an.

Eltern, deren Kinder nicht deutschsprachig aufwachsen, ermuntern wir, mit ihren Kindern weiterhin in der Muttersprache zu sprechen, um den Kindern die Voraussetzung zum Zweitspracherwerb zu ermöglichen.





7. Literaturliste:

- „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“
Niedersächsisches Kultusministerium
- „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“
Niedersächsisches Kultusministerium
- „Sprachbildung und Sprachförderung“
Niedersächsisches Kultusministerium
- „Wie Kinder sprechen lernen“
Niedersächsisches Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales

